Nummer 23
18. August 1921

Blätter

VII. Jahrgang
14. Aw 5681

herausgegeben vom

Gruppenverband, der Palästina-Zentrale
und der Jugend-Organisation der Agudas Jisroel für Deutschland.

Zum Delegiertentag des Gruppenverbandes der Agudas Jisroel.

Nur wenige Tage noch und in Frankfurt a. M. werden sich die Delegierten der deutschen Ortsgruppen zusammenfinden; von frohen Hoffnungen getragen und von zuversichtlichen Wünschen erfüllt, werden sie die Stadt betreten, deren Boden durch den heiligen Staub von Geschlechtern hingebungsvollster Frömmigkeit geweiht ist, geweiht aufs neue durch den Sendboten des Gotteswortes, dessen Weckruf vor einem halben Jahrhundert von dort aus mit hinreißender Gewalt in die jüdischen Volkskreise gedrungen ist. Hier, wo die Traditionen einer tausendjährigen Vergangenheit unvergessen sind, und die Gegenwart ihnen treu geblieben ist, wo alt und jung von bewährten Führern geleitet, diese Treue in vorbildlicher Opferfreudigkeit betätigt — hier wird der Delegiertentag der Agudas Jisroel eine würdige Stätte finden.

Mit den Empfindungen herzlicher Gastfreundschaft wird die Frankfurter Ortsgruppe die Teilnehmer des ersten Kongresses in ihrer Mitte willkommen heißen, und die Gefühle brüderlicher Eintracht werden die Herzen Aller in gegenseitigem Verstehen zusammenführen. Ist doch in Wahrheit der Geist, welcher sich in Agudas Jisroel offenbart ist nichts anderes als eine Blüte jenes Wirkens, ohne welches auch die Frankfurter קהילה als die weithin leuchtende Metropole jüdischen Lebens in Deutschland nicht denkbar wäre. Samson Raphael Hirsch זצ"ל war es, der im Tischri des Jahres 5646 zum ersten Mal einen Apell an die gesetzestreue Judenheit richtete zur Organisierung und zwar keineswegs etwa bloß der in Deutschland wohnenden Juden — auf Grundlage der תורה. Der Aufruf, den damals Rabbiner Hirsch זצ"ל veröffentlichte, bietet für unsere Gegenwart so viel des Interessanten, daß wir ihn in extenso folgen lassen:

„Der Geist der Association חברות, der freien Vereinigung Gleichgesinnter für gemeinsame Interessen, der in der Gegenwart überall so bedeutsam hervortritt, war und ist in jüdischen Kreisen, insbesondere für Zwecke der geistigen und sittlichen Bildung und der wohltuenden Menschenliebe seit unvordenklichen Zeiten lebendig wirksam. Die über den weiten Erdenrund verbreiteten jüdischen Lehr- und Wohltätigkeits-Vereine, auf welche unsere Gegenwart mit befriedigender Genugtuung hinzublicken berechtigt ist, sind nichts als die Erbschaft einer großen Vergangenheit, deren trübste Zeiten eben dem Geiste solcher חברות, dem Geiste solcher freien Vereinigungen die Gelegenheit boten, seine für eine heiter glückliche Lösung aller Geschicks- und Pflichtaufgaben aufrecht haltende, kräftigende und begeisternde Macht glänzend zu bewähren. Ja, eine solche Bedeutung erkannte das jüdische Altertum für die Lösung unserer großen heiligen Aufgabe diesem Geiste freier Vereinigungen zu, daß wir in ihm eine alle Schichten unseres Volkes durchbrechende freie Vereinigurg, חבירות, in höchst bedeutsamer Wirksamkeit verbreitet finden, die nicht sowohl in einer zusammenwirkenden Vereinstätigkeit, als vielmehr in einer zusammenstimmenden Gelobung einer zunächst von Jedem im eigenen Leben zu betätigenden höheren Gewissenhaftigkeit sich kennzeichnete. Dieser freie Verein für höhere jüdische Gewissenhaftigkeit, der ein durchaus offener, öffentlicher, ungeschlossener war, dessen Mitglieder durch den Namen חבר Genosse, schlechtweg bezeichnet waren, in welchen Jedem mit Ablegung des Vereinsgelübdes der Eintritt offen stand, der bereits durch bisherigen Wandel den Charakter der Zuverlässigkeit bewährt hatte, diese älteste jüdische Association, diese uralte חבר-Institution war der wirksamste Faktor für die Erhaltung der religiösen Gesetzeskunde und der religiösen Gesetzlichkeit.

Ein solcher Hinblick auf die von je im jüdischen Kreise mit großartigem Erfolge vorhanden gewesene Wirksamkeit freier Vereinigungen für geistige und sittliche Bildungs- und Wohltätigkeitszwecke, wie überhaupt für die Verwirklichung der großen Aufgabe des Judentums, hat die Erwägung nahe gelegt, ob nicht für die nach der besonderen Zeitlage der Gegenwart sich eigenartig gestaltenden Bedürfnisse und Aufgaben des gesetzlichen, unter dem Namen „orthodox" begriffenen Judentums eine wünschenswerte Erhaltung und Förderung auf dem Wege einer freien Vereinigung aller den Grundsätzen des alten überlieferten gesetzestreuen Judentums unverbrüchlich anhängenden, und in dieser Gemeinsamkeit der Ueberzeugungen sich als Genossen fühlenden jüdischen Brüder zu erreichen, mindestens mit vollster Hingebung anzustreben wäre.

Eine solche auf dem Standpunkt des orthodoxen Judentums stehende und dessen Interessen vertretende allgemeine Vereinigung ist in der Gegenwart nicht vorhanden, und aufrichtige Bekenner und Freunde des orthodoxen Judentums finden bis jetzt keine gemeinsame Vertretung ihrer Ueberzeugungen und kein gemeinsames Anstreben alles dessen, was sie für die Verwirklichung eines gewissenhaften Pflichtlebens in Erkenntnis und Erfüllung in der Gegenwart schmerzlich vermissen. Und doch gibt es eine ganze Reihe für die Interessen des orthodoxen Judentums wichtiger Anliegen, deren genügende Verwirklichung in der Gegenwart nur im Vereine möglichst vieler Gesinnungsgenossen angestrebt werden könnte.

Wir heben aus der großen Mannigfaltigkeit derselben einige hervor, die nach der gegenwärtigen Zeitlage ein vereinigtes Zusammenwirken gleichgesinnter Genossen besonders wünschenswert erscheinen lassen dürften:

Pflege echtjüdischer, Hand in Hand mit echter allgemeiner Bildung durch Lehre und Erziehung: Stiftung und Unterstützung jüdisch-orthodoxer Lehranstalten, Schule, בתי מדרש ישיבות sowie Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrer derselben. Stipendien für orthodox-jüdische Jünglinge zum Besuche dieser Anstalten. Orthodoxe Pensionen und Waisenhäuser. Wanderlehrer und -prediger für lehrbedürftige kleine Gemeinden. Förderung der Herausgabe und Verbreitung orthodox-jüdischer Schriften.

Förderung jüdisch-orthodoxen Pflichtlebens und Beseitigung entgegenstehender Hindernisse: Errichtung und Unterhaltung guter orthodoxer Hotels und Speisewirtschaften in Bädern, Kurorten und sonstigen Orten großer jüdischer Frequenz. Zuverlässige Auskunftsmittel für orthodoxe gewissenhafte Reisende. Unterstützung von מקואות und שחיטה in unbemittelten Gemeinden und für vereinzelt Wohnende. Unterbringung junger Leute in orthodox-jüdischen Geschäften und Unterstützung Stellenloser bis zu solcher Unterkunft. Vertretung der Anliegen jüdischen Pflichtlebens bei den Behörden, für Schüler, Soldaten, Gefangene.

Förderung einer heilbringenden Gestaltung und Entwickelung jüdischen religiösen Gemeindelebens durch Verbreitung richtiger Kenntnisse von den unveräußerlichen Grundrechten jüdischer Religionsgemeinden wie von den Rechten und Pflichten der Vorstände und Glieder.

Begegnung von Verdächtigungen und Entstellungen des orthodoxen

Delegiertentag des Gruppenverbandes der Agudas Jisroel in Deutschland.

Montag, den 18. Aw 5681 (22. August 1921) 9 Uhr vormittags Frankfurt-Loge, Eschersheimer Landstraße 22, Frankfurt a. M.

Genaue Tagesordnung:

1. **Eröffnung durch den Vorsitzenden.**
2. **Büro-Wahl.**
3. **Berichte:**
   a) **des Zentralrates. Referenten: die Herren Rabbiner Dr. Pinchas Kohn und Jacob Rosenheim,**
   b) **des Verbandsvorstandes. Referenten: die Herren Rabbiner Dr. Isaac Auerbach und Gottfried Goldschmidt,**
   c) **der Palästinazentrale. Referent: Herr Dr. Siegfried Oppenheim,**
   d) **der Jugendorganisation. Referent: Herr Leo Munk,**
   e) **des Kriegswaisenfonds. Referent: Herr Herman Schwab,**
4. **Allgemeine Aussprache über die Berichte.**
5. **Aufgaben der Ortsgruppen an Hand des Frankfurter Programms. Referat und Aussprache. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Isaac Breuer.**
6. **Arbeitsteilung innerhalb Deutschlands. Referat und Aussprache. Referent: Herr Dr. Salomon Ehrmann.**
7. **Straffere Organisation der Ortsgruppen. Referat und Aussprachen. Referent: Herr Dr. Segall.**
8. **Wahl des Vorortes und des Verbandsvorstandes.**

Wünsche betreffend Quartier sind an die Agudas Jisroel-Jugendgruppe Frankfurt a. M., Hanauer Landstraße 17, zu richten.

Dortselbst sind auch Gastkarten à 5 Mk. erhältlich.

Versammlung der Vertrauensmänner der Palästina-Zentrale.

Sonntag, den 21. August, 10 Uhr vorm., findet in den Räumen der Agudas Jisroel-Jugendgruppe Frankfurt a. M., eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner der Palästinazentrale der Agudas Jisroel statt.

Judentums durch Juden und Nichtjuden.

Solche und ähnliche Anliegen, überhaupt alles, wobei die Aufrechterhaltung, Verteidigung, Pflege und Förderung der in unserer Gegenwart zu verwirklichenden Aufgabe des orthodoxen Judentums in Frage steht, dürfte mehr als je ein Zusammenwirken orthodoxer Gesinnungsgenossen wünschenswert erscheinen lassen. Es versteht sich von selbst, daß die hier beispielsweise hervorgehobenen Ziele lediglich die Richtung andeuten möchten, in welcher die beabsichtigte orthodox-jüdische Vereinigung sich zu bewegen haben dürfte, daß sie aber keineswegs zugleich, und überhaupt nur nach und nach in Verhältnis der zu Gebote stehenden Kräfte und Mittel angestrebt werden können.

Eines glauben wir im vornhinein bemerken zu sollen. Ein irgend welches Einschreiten in die inneren Angelegenheiten einer Gemeinde oder auch nur der Versuch eines Einwirkens auf das amtliche Verhalten eines Angestellten wird der orthodoxen jüdischen Vereinigung jederzeit fern zu liegen haben.

Und so wagen wir denn zur

Bildung einer freien Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums

aufzufordern.

Wir bitten vorläufig nur alle aufrichtigen Gesinnungsgenossen, denen die Bildung einer solchen Vereinigung wünschenswert erscheint, um die baldgefällige Erklärung ihrer Bereitwilligkeit, zu einer solchen Vereinigung zusammenzutreten, und werden, sobald sich eine entsprechende Teilnahme gezeigt, in einer Generalversammlung, die zur Verwirklichung dieses Vorhabens zweckdienlichen Schritte zu beraten und zu beschließen haben. Der Beitritt zu dieser Vereinigung verpflichtet ein jedes Mitglied, einen jährlichen Beitrag von mindestens 3 Mark zu zahlen und die Vereinszwecke nach Kräften in seinem Kreise zu vertreten und zu fördern.

Die Mitglieder des löblichen Vorstandes unserer Religionsgesellschaft, in gerechter Würdigung der hohen Bedeutsamkeit der Bildung einer solchen Vereinigung für das gesetzestreue Judentum, auf dessen Boden unsere Gesellschaft steht und dessen Zielen sie geweiht ist, sind auf den Wunsch des Unterzeichneten als

Provisorisches Komitee für die Bildung einer freien Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums

demselben zur Seite getreten und sind bereit, Beitrittserklärungen für dieselbe entgegenzunehmen.

Wohl wissen wir, daß nach gewöhnlicher Annahme eine überwiegende zeitgenössische Majorität einer von dem orthodoxen Judentum sich entfernenden Richtung huldigt und unser Vorhaben auf eine numerisch große Teilnahme von vornherein verzichten muß. Allein es ist nicht das erste Mal, daß Gott zu den Seinen spricht: אתם המעט, und es ist doch in dem Abschiedsworte der Prophetie für alle kommenden Zeiten verheißen: "אז נדברו יראי ד" איש אל רעהו ויקשב ד" וישמע ויכתב ספר זכרון לפניו ליראי ד" ולחשבי שמו והיו לי אמר ד" צבאו' ליום אשר אני עשה סגלה und auch schon das Bewußtsein von einer freien und offenen Zusammenstimmung treuer Genossen für das Eine Heilige und Wahre, kann, wie in alter Zeit, sich wirkungskräftig erweisen, und ברצות ד" מחשבותינו ופעל ידינו ירצה והיה ראשיתנו מצער ואחריתנו ישגה מאד.

Frankfurt a. M., im Tischri 5646.

Samson Raphael Hirsch.“

Trotzdem Rabbiner Hirsch זצ"ל wie kein zweiter von der Bedeutung eines blühenden Gemeindelebens durchdrungen, wußte er doch, daß die wahrhaft jüdische Gesinnung nicht an den Grenzpfählen der Gemeinde Halt machen darf, wenn die Aufgaben der Klal Jsroel die Lösung finden sollen.

Der damalige Vorstand der Israelitischen Religionsgesellschaft stellt sich freudig in den Dienst der von ihrem geistigen Führer vorgezeichneten Aufgabe und die „Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums“ konnte ihre segensreiche Tätigkeit entfalten; zunächst innerhalb der Grenzen Deutschlands — aus technisch innerpolitischen Gründen — sie gab aber auch den ersten Anstoß zur Gründung der Agudas Jisroel, die nunmehr ihre deutschen Vertreter wieder in Frankfurt a. M. versammelt sieht. Der genius loci wird über ihren Verhandlungen schweben und die Teilnehmer der Tagung mit dem Bewußtsein erfüllen, daß sie Verwalter seines Erbes sind und die Verantwortung dafür tragen, daß seine weitausschauenden Ziele zur Verwirklichung gelangen. Zeigen wir uns würdig, Schüler des großen Meisters zu sein.

E.

Esra-Führertagung in Fulda.

27. bis 29. Tammus 5681.

In derselben Woche, in der die Esra-Führer und -Führerinnen aus allen Teilen Deutschlands nach Fulda zusammenkamen zu ernster Beratung, fanden dort oben im Hessischen Berglande noch zwei andere Tagungen von jüdischen Jugendverbänden statt, die des Blau-Weiß und des Jung-jüdischen Wanderbundes. Sie beide standen unter dem Zeichen der Trennung zwischen denen, die bewußt die Assimilation erheischten (in jüdisch-nationalem Sinn), und denen, die, wenn zunächst auch noch unbewußt, in der Gestaltung ihrer Persönlichkeit sich wahrhaft jüdisch einzustellen versuchten.

Ganz im Gegensatz zu diesen beiden Tagungen, denen inbezug auf Zerrissenheit die demnächstige des Kameradenbundes in nichts nachstehen wird, stand unsere Tagung. Sie bot ein Bild der Gemeinschaftlichkeit und Einheitlichkeit, wie man es wohl selten bei derartigen Zusammenkünften zu sehr bekannt.

Zunächst rein äußerlich: Der alte, hohe Schloßsaal, der in anderen Zeiten wohl nur Damen und Herren in tadellosen Balltoiletten zu schauen bekommen hatte, mußte es sich schon gefallen lassen, daß die Esra-Mädels restlos einen Teil seines Raumes in Besitz nahmen, während die Jungens in einer gewissen Distanz nun auch ihrerseits einen abgeschlossenen Kreis bildeten.

Und diese Jungens, wie sahen sie aus!! Struppige Gesichter, die garnicht recht in den blitzsauberen Saal passen mußten, zumal von einem schönen, männlichen Barte garnicht die Rede sein konnte, weil die meisten von uns nur bartähnliche Gewächse spazieren führen durften.

Aber es gibt einen Begriff „Jüdische Schönheit“, der sich nicht deckt mit einem glattrasierten, geschniegelten Antlitz. Und diese „jüdische Schönheit“ verursacht schnell ein inniges, oft mit heiterem Unterton durchsetztes Bekanntwerden auch derjenigen, die sich früher noch nie gesehen hatten. Mit Recht sagt ein anwesender Rav, auch ohne das Esra-Abzeichen könne man die Jungens schon an ihren „3 Wochen-Bärten“ als Esra-Führer erkennen.

Aber diese Einheitlichkeit bezog sich nicht allein auf das Aussehen der Esräer. Es war ein gewagtes Unternehmen, als am Dienstag morgen unser Landesvorsitzender Louis Lewinger (München) nach einleitenden תורה-Worten die Generaldebatte eröffnete, um jedem Gelegenheit zu geben, sein Herz auszuschütten. Aber, was viele wohl mit Recht befürchtet haben mochten, trat nicht ein. Im Verlaufe von wenigen Minuten war die Diskussion schon so weit entwickelt, daß die behandelten Probleme sich bald, ohne lange Abschweifungen zu gestatten, um gewisse grundlegende Fragen drehten, deren Behandlung durch gesonderte Referate schon vor der Tagung vorhergesehen war. Wäre der einheitliche Wille, in ernster Arbeit etwas Positives zu schaffen, nicht so stark ausgeprägt gewesen, die Generaldebatte hätte sich ins Uferlose ergossen. So aber erfolgte auch nicht die geringste Geschäftsordnungsdebatte, sodaß noch am Dienstag vormittag das Referat von Harry Abt (Frankfurt a. M.): „Die Organisation in den modernen Jugendbünden, eine Nutzanwendung auf den Esra“ gehalten werden konnte.

Die am Mittwoch stattfindende Diskussion über das Referat ergab in prinzipiellen Dingen völlige Einmütigkeit, besonders in der Frage: Qualitätsarbeit oder Quantität?, die im ersteren Sinne beantwortet wurde.

Dienstag nachmittag folgte in einer gesonderten Führersitzung das Referat von Hugo Stark (Beuthen O.-S.) über Sexualethik. Ohne näher auf den Inhalt seiner Ausführungen einzugehen, möge doch auch hier gesagt sein: Selten ist mit solcher Ehrlichkeit und solcher Schärfe der Problemstellung der gesamte Gedankenkomplex behandelt worden, wie Hugo Stark es getan hat. Man mag mit seinen Lösungsversuchen einverstanden sein oder nicht, wohl keiner der Anwesenden konnte sich des überwältigenden Eindruckes erwehren, den seine Ehrlichkeit und Offenheit hervorgerufen hatte.

So konnte es denn keinen schöneren Abschluß des ersten Tages geben als den Vortrag von Herrn Dr. Jos. Breuer, der eigens zu der Tagung nach Fulda gefahren war, über den Begriff der אמונה. Wir entledigen uns einer Dankespflicht, wenn wir im Namen aller Esra-Führer und -Führerinnen auch auf diesem Wege Herrn Dr. Jos. Breuer unseren herzlichsten Dank aussprechen für seine warmen Worte, die er an jenem Abend uns und unserer Esraarbeit widmete.

Der Mittwoch vormittäg brachte dann das Referat von Moses Bamberger (Kissingen) über das „Lernen im Esra“, an das sich eine lebhafte Aussprache anschloß über die Lernmethode im Esra. Man war sich klar darüber, daß das Lernen der wesentlichste Bestandteil des gesamten Aufgabenkreises des Esra bedeutet. Die bis jetzt so beliebt gewesene Dreigliederung: Lernen, Heimnachmittag und Wanderung, die als Erziehungsprinzip aufgestellt, in den meisten Fällen doch nur eine hohle Phrase bleibt, konnte — es wurde das zwar nicht so ausgedrückt, ging aber aus dem Worte aller hervor — nicht mehr aufrecht erhalten werden; denn wer möchte so vermessen sein und alle 3 Faktoren völlig getrennt gleich einem Stundenplan in den Esra einzwängen?

Eine wertvolle Ergänzung des Bambergerschen Referates bildete der etwas allgemein gehaltene Vortrag von Arnold Merzbach (Berlin), über: „Die Ausbildung der Kleinen“. Es war bewunderungswürdig, mit welcher Geschicklichkeit Merzbach das Empfinden eines Kindes zu analysieren verstand, um nachher auf Grund dieser Analyse die Wege zu zeigen zu einer richtigen Ausbildung der besonderen Eigenschaften des Kindes.

Die Aussprache über das Referat, die erst am Donnerstag erfolgte, drehte sich hauptsächlich um eine rein prinzipielle Frage psychopädagogischer Natur, zu deren Klärung auch Herr Rabbiner Dr. Cahn das Wort ergriff, nicht ohne noch andere wertvolle Anregungen zu geben.

Am Donnerstag morgen wurden noch mehrere praktische Beschlüsse gefaßt, die von einschneidender Bedeutung für die Entwicklung des Esra sein werden. Es war das Verdienst von zwei bis tief in die Nacht hinein beratenden Kommissionen, die alle Anträge vorher gründlich durchgesprochen hatten, daß die endgültige Beschlußfassung ohne mißliche Kleinlichkeiten vor sich ging. — —

Die Mädchen hatten in einer getrennten Sitzung den Beschluß gefaßt: „Das Tanzen ist mit dem Geiste des Esra unvereinbar“. Solche Entschließungen sprechen für sich. Von ebensolcher Bedeutung ist folgende: Der Esra unterstellt sich dem Waad horabonim der Agudo. Aber auch in Fragen, die zunächst mit dem דין nichts zu tun haben, ist die Bundesleitung

verpflichtet, die Fragen vorher mit markanten תורה-Größen zu besprechen.

Es folgten dann noch Beschlußfassungen über die Esranadel, die Führerschaftsblätter usw.

Vor der endgültigen Schlußsitzung des Bundestages hielt Salomon Adler (Frankfurt a. M.) ein Referat über „Unsere Stellung zur Profan-Lektüre“, an das sich wegen der schon vorgerückten Zeit nur eine kurze Diskussion anschloß.

So trennten wir uns denn am Donnerstag nachmittag, da die meisten von uns noch vor שבת zu Hause sein wollten. Die Tagung war, das darf ohne Ueberhebung ausgesprochen werden, ein gewaltiger Fortschritt gegenüber der Tagung in Fürth. Führer und Bundesleitung einigte das Band des Vertrauens zueinander, das Band, das uns den Weg zeigt über das Ich und das Du zum Wir, zum Bund, zur Gemeinschaft, die sich bewußt ist, welche Verantwortung sie zu tragen hat gegenüber der Allgemeinheit.

Haben wir bis zum nächsten Bundestag durch unsere Arbeit gezeigt, daß das Vertrauen, das wir uns gegenseitig entgegenbringen, uns auch von außen her erwiesen wird, dann haben wir viel erreicht.

Harry Abt, Frankfurt a. M.

Agudas Jisroel-Mitglieder und Leitung.

Der Gruppenverband der Agudas Jisroel für Deutschland lädt zu einem Delegiertentag der deutschen Agudoh auf den 22. August nach Frankfurt a. M. ein. Wollen wir uns vergegenwärtigen, wer die Leute sind, die der Aufforderung Folge leisten und nach Frankfurt kommen werden, so ist es erforderlich, sich die Verschiedenartigkeit der Anhänger, oder besser gesagt, der Mitglieder der Agudas Jisroel, vor Augen zu führen, sie in verschiedene Kategorien einzuteilen.

Wie in allen jüdischen und auch nichtjüdischen Organisationen, so sind auch die Mitglieder der Agudas Jisroel in drei verschiedene Gruppen zu trennen: 1. in tätige Mitarbeiter, 2. in Kritiker und 3. in Menschen, die der Sache selbst ganz sympathisch gegenüberstehn, aber sich zu tatkräftiger Mitarbeit nicht aufraffen können.

In Anbetracht dessen, daß diese dritte Gruppe einen an Zahl nicht unwesentlichen Bestandteil der Agudas Jisroel ausmacht, möchte ich in erster Reihe diese einer näheren Betrachtung unterziehen.

Schauen wir hinüber zu anderen jüdischen Organisationen, die nicht auf unserem Standpunkte stehen, sagen wir einmal z. B. zu der Zionistischen Organisation — man darf ja auch vom Gegner dessen gute Seiten lernen — so finden wir dort zweifellos auch Menschen, die ihr Interesse an der Idee des Zionismus durch mehr oder minder regelmäßige Entrichtung ihres bei Eintritt in die Vereinigung festgelegten oder gegebenenfalls auch zwischenzeitlich erhöhten Beitrages bezeugen. Im großen und ganzen aber bestehen die Mitglieder aus in materieller und ideeller Hinsicht opferfreudigen Menschen, die sich jederzeit gerne in den Dienst ihrer Sache stellen. Nicht so bei uns. Wohl könnte an sich die Ausnützung der freien Zeit für מוד התורה als entschuldbarer Grund für Nichtbetätigung in כלל-Angelegenheiten angesehen werden. In unserer Zeit aber, da das Judentum die fürchterlichsten Gefahren durchlebt, da die Wolken am jüdischen Horizont sich von Tag zu Tag mehr verfinstern, ist es die Pflicht eines jeden Einzelnen, mitzuhelfen an der Beseitigung der drohenden Katastrophen. Jeder Einzelne muß wissen, daß עת לעשות gekommen ist, da er als Glied der jüdischen Gesamtheit all das Schwere, all' den Jammer und all das Elend, das über uns hereingebrochen ist, mitverschuldet hat. Er muß erkennen, daß das Judentum seiner bedarf, daß auf jeden Einzelnen es ankommt, soll eine Rettung aus dieser trostlosen Lage erstehen.

Agudas Jisroel hat sich als Ziel die Lösung der jeweiligen Gegenwartaufgaben im Geiste der Tauroh gestellt. Welch' eine Fülle von Aufgaben, welch' ein Komplex von Problemen schließt in unseren Tagen dieser Satz in sich! Soll etwa ein kleiner Teil unseres Volkes allein diese ungeheuren Aufgaben erfüllen können? Nein, unmöglich, das wäre zu viel verlangt. Kaum war Agudas Jisroel gegründet, da brach der lähmende Weltkrieg aus, ehe es möglich war, Agudas Jisroel vollkommen zu organisieren. Heute muß daher Agudas Jisroel das Nötige tun, daß überallhin ihre Stimme ertöne, daß es kein Land mehr gebe, das ohne tatkräftige Landesorganisation der Agudas Jisroel sei. Zu gleicher Zeit aber muß die noch in den Kinderschuhen stehende Bewegung Probleme ungeheurer Bedeutung lösen, sie muß sich der armen, kleinen verwaisten Kinder im Osten annehmen, damit sie nicht durch Mangel an körperlicher und geistiger Nahrung zu Grunde gehen; sie hat gleichzeitig die Pflicht, für die Reinerhaltung des geheiligten Landes zu sorgen und sie muß, last not least — jede Landesorgnaisation für sich — sich der Jugend des eigenen Landes annehmen, die jeweiligen Nöte und Gefahren des eigenen Landes zu beseitigen suchen usw.

Wer wollte, wer könnte da zurückstehen? Käme es nicht einer Fahnenflucht gleich, wollte da einer angesichts dieser Fülle von Aufgaben, dieser schweren fürchterlichen Situation weiter in Lethargie verharren? Ihr Agudisten, die Ihr bis jetzt tatenlos all dem schrecklichen Geschehen gegenübergestanden habt, wachet auf, stellet Euch Eurer Landesorganisation. stellet Euch der Gruppe Eures Ortes zur Verfügung. Jeder muß und kann sich betätigen, jeder kann und muß sich sein Betätigungsfeld selbst erwählen. Für jeden, wie er auch befähigt sein mag, gibt es Arbeit. Nun kommt und helfet uns!

Die Tätigkeit einer Gruppe erstreckt sich nach Innen und nach Außen. Ueber den Innendienst mag ein weiterer Aufsatz Aufschlüsse und Anregungen geben. Der Außendienst besteht darin, im Orte selbst. Menschen, die Agudas Jisroel fernstehen, um ihre Fahne zu scharen, sie von der Richtigkeit ihres Seins und ihrer Bestrebungen zu überzeugen, außerhalb des eigenen Ortes in den umliegenden Städten und Dörfern Gruppen zu gründen und, was unbedingt erforderlich ist, für deren Erhaltung zu sorgen. In erster Linie kommen hierfür Studenten in Betracht. Begreifet endlich, ihr jungen Akademiker, daß Ihr durch Eure geistige Befähigung nicht nur dazu berufen seid, das von Euch erwählte Fach zu erlernen und später auszuführen, daß vielmehr in erster Linie Euer Beruf der Gottesberuf ist, daß Ihr dazu berufen seid, für Gott zu kämpfen, seine Lehre in seinem Volke zu verbreiten. Raffet Euch auf, Ihr werdet in dieser Eurer Betätigung Befriedigung finden.

Ben Hadaur.

Aus der Bewegung.

Wien, 3. August. Am 10. Ellul (13. September) findet im Sitzungssaal der Aguda Wien eine Konferenz bedeutender Großkaufleute aus dem Westen und Osten statt, auf welcher zur definitiven Gründung einer bereits jetzt mit großem Kapital ausgestatteten Handels- und Erwerbsgesellschaft in Palästina geschritten werden soll. Großkaufleute oder Industrielle, welche sich an dem Unternehmen beteiligen wollen, werden gebeten, sich rechtzeitig bei dem Büro des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralrates der Agudas Jisroel in Wien, Malzgasse 12a anzumelden.

Berlin, 12. Juli. Im letzten Jahre erstreckte sich die Tätigkeit der hiesigen Jugendgruppe hauptsächlich auf die Belehrung ihrer Mitglieder. Um in möglichst allen Stadtteilen Gelegenheit zum Lernen zu schaffen, wurde die Gruppe, deren Verwaltung sonst einheitlich ist, in verschiedene Bezirke eingeteilt. Die Lehrpläne enthielten stets Thnach- Mischnah- Gemoro- und Dinimschiurim. Dem Zwecke, der Jugend auch Kenntnis und Verständnis der jüdischen Gegenwartsaufgaben zu vermitteln dienten eine Reihe von Vorträgen: Einiges zu meinem Buche „zur jüdischen Moral“ (Rabb. Dr. Liebermann). Agudohbewegung (Rabb. Dr. Munk); Preßburger Tagung (Herr Jacob Rosenheim, gemeinsam mit Ortsgr.); Die Lage in Palästina (Dr. Moses Auerbach); Areiwus-Gedanken (Herr Falk Schlesinger); Ein zeitgenössischer Jude über „Erlerntes, Erlebtes und Erkanntes“ (Rabb. Dr. Singermann). Vor kurzem hielt auch Herr Dr. Nathan Birnbaum einen Zyklus von 4 Vorträgen über: Die nationaljüdische Bewegung; Das nationalkulturelle Problem; Das religiöse Problem; Das sittliche Problem. Die Mitglieder der Jugendgruppe beteiligten sich auch an den von der Ortsgruppe veranstalteten Vorträgen: Jüdische Zukunft (Rabb. Dr. Klein-Nürnberg); Reiseeindrücke aus Litauen (Dr. M. Hildesheimer); Jüdische Sexualethik (Rabb. Dr. Münz). Um auch die Mitglieder persönlich einander näher zu bringen veranstaltete die Mädchengruppe außer einem Schwuaus-Nachmittagskaffee, bei dem Frau H. Barth über das Buch Ruth sprach, im Winter einige gesellige Zusammenkünfte im Vereinsheim. Von sonstigen geselligen Veranstaltungen seien noch die Ausflüge in die Umgegend Berlins genannt und das wohlgelungene Chanukahfest. An der Entfaltung einer weiteren Tätigkeit und Schaffung eines Mittelpunktes für die hiesige Agudohjugend hinderten uns bisher die ungünstigsten Wohnungsverhältnisse die uns nicht gestatteten ein eigenes, allen zugängliches Vereinsheim zu errichten. Die ordentliche Generalversammlung am Ende des Geschäftsjahres und vor dem Delegiertentag eine a. o. Generalversammlung befaßten sich im wesentlichen mit technischen Fragen. Von sozialen Arbeiten der Jugendgruppe sei die Beteiligung an dem für Durchwanderer eingerichteten Bahnhofsdienst und die Verschickung erholungsbedürftiger Kinder nach der Schweiz im Vorjahre erwähnt.

New York. Die erste Jugendgruppe der Agudas Jisroel wurde am 12. Juli durch unsere Delegation gegründet. Bei der großen Begeisterung, welche die zahlreichen Mitglieder erfüllte, ist zu hoffen, daß die bei der Gründungs-Versammlung ausgesprochene Absicht das ganze Land mit einem Netz von Jugendgruppen zu durchziehen, bald ihrer Verwirklichung entgegengehen wird.

Spendelisten:

Für Ukrainische Waisenkinder:

I.

Alterslotheim: Willi Fraankenthal 60.
Alt-Kolziglow i. Pommern: Bernh. Löffler 30.
Altona: Herbert Marmorek 30.
Annaberg i. Erzgeb.: Adolf Richter 100.
Aschbach: Sammlung der israel. Gemeinde Jacob Wortsmann 100, Julius Lehmann 150, Leopold Oppenheimer 20, Meier Bayer 20, Jacob Seemann jr. 20, Gustav Seemann 20, Leopold Bayer 20, Joseph Seemann 20, aus der Zdokokasse 20, Jacob Seemann III 10, Moritz Bayer 15, Max Kohn 5, Moritz Lehmonn 50, derselbe Synag.-Spende 25, Kurt Lehmann 5, Moses Fleischmann 30, Lac. Sußmann 20, Adolf Süß 25, Abraham Seemann 10, Isaak Oppenheimer 50, Hpt. Wechsler 20 derselbe Synag.-Spende 10, Jul. Lehmann 10.
Bamberg: Isidor Gerst für Ungenannt 50.
Barmen: S. Thal 10.
Berlichingen: Isr. Gemeinde 758.
Berlin: J. Panke 20, Georg Hermann 50, Sammlung d. Fa. Gebr. D. u. M. Lange 120, Frl. Benzian 10, Hugo Pollack 400, Benno Groß 100, Isr. Synagogen-Gemeinde, Adaß Jisroel 1620, Ch. Glatt 30, Dr. A. Löwenberg für die Knabenschule der jüd. Gemeinde 386, S. u. S. Braun 500, Sally Fraenkel 500, Julius Jeidel 500, Wilhelm Groß 25.
Berlin-Halensee: E. Pleßner 25, Dr. Hugo Berhardt 5.
Berlin-Wilmersdorf: Edmund Mayer Frank 100, Verbe, Franz Salomon, ges. auf der Gesellschaft bei Pulvermacher 60, N. N. 5000.
Bernstein: S. Epelstein, Kantor 115.
Biebrich: N. N. 100.
Binningen b. Carden: Jacob Haas 50.
Breslau: S. Korn 5. Sammlung 1. Rate Breslauer Comité 52 000.
Bruchsal: Trude Katzauer 50.
Buchen: Von der Gemeinde Buchen und Heinstedt 380.
Bunde: J. S. Jankelowitz ges. b. d. israel. Gemeinde 442.
Burghaslach: Lehrer Heß v. d. dortigen Gemeinde 515.
Cassel: Agudah Kasse 105, Lehrer S. Neumann 100, B. Grünbaum 100, N. N. 30, Tannenberg 25, Jacob Heinemann 20, Max Hahn 50, Dir. Joseph Plaut 200, Hermann Levy 50.
Castellaun: Sammlung d. Isaak Forst: Isaak Forst 100, Alex Forst 50, Bernh. Forst 25 Gustav Forst 20, Joseph Hirsch 10, Siegmund Hirsch 10, Leopold Hirsch 2, Hermann Marx 5. Siegmund Forst 30, Albert Katzenstein 50, Heinrich Seligmann 30, Jonas Meyer 20, Simon Wolf 20, Joseph Forst 20, Chan Julius 20, Ferdi Forst 50, Ludwig Hein, Kochem 10, Hammerschlag 5, Ww. Forst, Castellaun 10, Moses Forst 5, Hermann Kahn 5, Adolf Forst 10, Simon Baer 5, Schoemann 12, Ludwig Wolf 5, Julius Meyer 5.
Charlottenburg: M. Kirschmann 100, Martin Joachimezyk 100, Ruth Schendel 10, Jefim Halperin 200, M. N. Samkow 50, Hugo Friedländer 10.
Cleve: L. Rothenberg 10.
Coswig: Schwarz 20.
Crainfeld: Joseph Bär 10.
Differdingen: Jeunesse Israelite 364.
Düdelsheim: S. Heß Lehrer, Sammlung i. d. Gemeinde 975,90.
Dülken: W. Lomnitz, Lehrer, Sammlung der Schüler Oskar Fürth und Kurt Bruch i. d. israel. Gemeinde 178.
Egeln: M. Hart, Inh. Moritz Wiener 100.
Emmendingen: Meyer Markus 5, Siegfried Schwarz 10.
Essenheim: Lehrer Golding 100.
Essingen: Simon Levy 30.
Gelnhausen: A. R. in G. 20.
Gersheim: Moritz Levi 100.

Gogolin: Sammlung d. Herrn Salo Fleischer 180.

Großhüden: Hermann Plaut 20.

Gumbinnen: Synagogen-Gemeinde 100.

Frankfurt a. M.: Frau M. Hirsch geb. Friedländer 30, Frl. Eva Friedländer 30, Siegmund Heß 20, Max Färber 50, Ludwig Gutmann 50, Moritz M. Oppenheim 300, Jul. Pfungst 1000, Stern Mai u. Co. 500, Moritz Bach 500, Dr. Hermann Oppenheimer 1000, Hermann Levi 200, D. Stein 50, Fürth u. Pfeiffer für N. N. 500, R. u. S. Feidel 120, Richard Weiß 5, Eva Clementine Oppenheimer 50.

Freiburg: J. Deuttsch 20, D. Guggenheim-Deutsch 20.

Fürth: Helmuth Bauernfreund 150, Jüdische Jugendgruppe für ungenannt 100.

Fulda: Dr. Leo Cahn 4949, Jacob Blumenthal 1000.

Hachenburg: Sally Bamberger 100.

Haigerloch: E. Nördlinger 50.

Halberstadt: Gruppenverband der Agudas Jisroel in Deutschland 8292,90, Dr. med. Auerbach 50.

Hamburg: Salomon Elbe 50, Dr. Ch. Caro 1000, Wolfsberg, Kugelmann u. Co. 100, Verein Mekor Chajim 1500, Jettchen Bauer 20.

Hannover: M. Speier 10, Lilli Speier 10.

Heinsheim: Spenden von der Gemeinde Heinsheim 69,50.

Heinstedt: Von der Gemeinde Heinstedt und Buchen 380.

Hirscheid: A. Ran, Hauptlehrer 55.

Hockenheim: Louis Wallerstein 20.

Joachimsthal: J. Chaim 20, H. Chaim 50, G. Joachimsthal 25.

Kehl: S. Bottigheimer 100.

Kiel: Frau Dr. Breslauer gesammelt 300.

Kirchheim: Adolf Baer 10.

Kitzingen: Sammlung veranstaltet v. Herrn Kultusvorstand Sacki: S. Eichenbronner 30, Regina Strauß 10, S. Münz 20, J. Krämer 20 S. Heinert 20, Löb Klugmann 20, Jacob Sondhelm 20, Ludwig Sacki 20, Wolf Eichenbronner 20, Lina Rosenbaum aus Leer 5, Sofie Rosenbaum aus Leer 30, Hermann Sondhelm 20, Goldmeyer, K. [illegible]langheim 10 N. N. 200.

Köln: Max Cohen 30, Frau Albert Horn 50, Leopold Segel für N. N. 100, M. Tinkel 1500, Wolf Tepilewsky 100.

Königsbach: Elias Taube 100.

Konstanz: S. Schwarz 100.

Leipzig: Lipmann Jacobsohn 100.

Lendershausen: B. Wolf, Lehrer und N. N. 15.

Löcknitz: N. Schwarzweiß 40, Alex Scharlach für N. N. B. 150.

Lörrach: Prof. Dr. K. Spiro-Liestal 100.

Luxenburg: Frau R. Marx 200.

Lüdge: Spende von Meyers, Bornheim, Heimann u. Stein 12.

Magdeburg: Hermann Zadek 10.

Malsch: Kaufmann Heß 20.

Mannheim: Taube u. Mayer 500, Joseph Mannheimer 100, Carl Maier 50.

Mehring: S. Lieser Cahen 20.

Mosbach: Siegmund Levita 20, Dr. Löwenstein, Sammlung der dortigen Gemeinde 675.

München: B. Gundelfinger 500.

Neukölln: M. Kaufmann 10.

Neunkirchen: Vorstand der Synagogen-Gemeinde 100.

Neustadt a. A.: David Wallenreich 100.

Neuzelle: Adolf Angerthal 20.

Nidda: E. Eckstein 20.

Nordhausen: Joseph Warburg 100.

Oberhof: Mayer 300.

Oberlahnstein: Valentin Bernstein 200.

Oberthulba: Samuel Schiff I 10, ferner 30, Gabriel Schiff 10, Salomon Distelburger 25, Max Schiff 10, Seligmann Schiff 5, Simon Distelburger 20, Julius Schiff 5, Samuel Kahn 10, Jacob Löwenfried 3.

Oedheim: Julius Rosenstein 50, Löwenfried 5, Abraham Schiff 3, N. N. 4.

Offenbach: J. Rothschild 100.

Papenburg: Israel Heß für N. N. 300.

Pforzheim: Gebr. Schiff 300.

Peine: J. Italiener 5.

Pirmasens: Leopold Dreifuß 20.

Potsdam: Edwin Blumenthal 20.

Rhaunen: Eugen Geßler 100.

Regensburg: E. Apfel, Sammlung beim Tischgebet 150.

Remscheid: Jacob Andermann 50.

Rimpar: S. Blumenthal, Lehrer von dems. bei der dortigen Kultusgem. ges. 415.

Romrod: A. Rothschild, Opfergeld der jüd. Gemeinde 20.

Saarwellingen: J. Heß 100.

Saarbrücken: Hermann Stern 50.

Sandersleben: D. Meyer, Sammlung i. d. Gemeinde 23.

Schermeisel: Synagogengemeinde 33.

Schönlanke: Rabbiner Bamberger 150.

Schwäb. Hall: Dr. Berlinger 1000.

Schwabach: Jacob Deßler 10.

Schweich: Sammlung Lehrer M. Neuhaus: Nathan Raphael Kahn 100, Philipp Sahn 10, Samuel Kahn 10, Wwe. Israel 5, Abraham Isay 10 Raphael Israel 10, Moritz Isay 10, Philipp Israel 10, MMoritz Sahn 10, Adolf Bendler 6, Ungenannt 5, Siegrief Haß, Hetzerath 10, Leopold Kahn 5, Nathan Kahn 10, Ernst Sahn 5, Johanna Kahn 5, Egon Faß 10 Leo Sender 10, Eduard Israel 10, Karl Sahn 10, Jacob Sahn 10, Lehrer M. Neuhaus 10, Leo Lieser, Mehring 5, Emil Lieser, Mehring 5, Joseph Lieser, Mehring 5, Samuel Lieser, Mehring 5, Joseph Marx 5, Isaak Günther 5, Joseph Ehrmann, Mehring 5, Siegrief Jacob Issel 20.

Schweidnitz: Frau Hulda Dikotion 30.

Sennfeld: Israelitische Gemeinde 50.

Soden: Sammlung Dr. Kallner 1300.

Somborn: Sammlung Emanuel Löwenthal: Emanuel Löwenthal 40, Jos. Sonneberg 30, Max Sonneberg 50, Hermann Kaahn 3, Fanny Sonneberg 20, Joseph Sonneberg I 5, N. N. 100.

Sontheim: Sammlung Hauptlehrer M. Kulb: Verwalter S. Leopold 5, Salomon Israel 20, Hermann Wolf 50, Dr. J. Picard 25, Hauptlehrer M. Kulb 20, Siegm. Israel 30, Löser Bonn 10, Manfred Strauß 20, Louis Maid 20, Ludwig Maid 20, Julius Rosenstein in Oedheim 50.

Sontra: Lehrer Spier Sammlung in der Synagogengemeinde 196.

Steinheim: Synag.-Gem. 200.

Stuttgart: Arnold Schnebalg 250.

Sprendlingen: Israel. Gemeinde 60.

Straßburg: Hermann Fuchs 500.

Speyer: Dr. J. Sußmanowitz 201.

Thann: S. Heilbronn 10.

Tiefenort: S. Kuh 20.

Trappstadt: S. Kan durch Sammlung 16.

Treptow: Männer- u. Frauenverein der Synagog.-Gemeinde je 50.

Treysa: Lehrer G. Oppenheim, Sammlung d. Gemeinde 2408.

Trier: Jacob Schloß 100.

Tübingen: Gebr. Dessauer 20, von seinem Freund 20.

Twistingen: Fina Goldschmidt 100.

Ulm: F. Essinger 20.

Wachenbuchen: Lehrer L. Sonneberg 50.

Wallertheim: Sammlung in der israel. Gemeinde Wallertheim: Karl Isaak 30, Isaak Opppenheimer 50, Moritz Berger 15, Hermann Berger 20, Richard Baum 30 Aug. Baum 30, K. Baum 30, Mann 20, Abraham Bernhardt 20, Ludwig Isaak 10, Julius Baum 15, Julius Isaak 25, Joseph Marum 20, Karl Isaak II 30, Moses Isaak 20, Israel. Frauenverein 100, Otto Kostmann 20, Albert Berger 20, Max Baum 20, Joseph Forst 20, Rosalie Isaac 2,50.

Werne: Herz 20.

Wiesbaden: Gustav Wolff 255.

Zwickau: S. M. Tobias 50.

Willebadessen: Juden in Willebadessen 55.

Wunsdorf: Sammlung durch Lehrer Weinberg: Julius Mansbach 200, David Goldschmidt 200 Israel. Frauenverein 100, Jüdischer Jugendbund 50, M. Spanier 50, J. Blank 20 S. Weinberg 20, H. Bensew 50, J. Schloß 50 A. Mendel 50, A. Kreuzer 20, R. Lazarus 50, J. Speier 20, S. Brill 20, A. Schönfeld 100, Emil Kraft 300.

Samuel Marx 100 (kein Ort angegeben.)

II

Abterode: Sammlung in der dortigen Gemeinde durch den Gemeindeältesten J. M. Oppenheimer 625.

Adelsberg: Sammlung J. Weichselbaum, Lehrer: S. Grünbaum 5, S. Baumann 10, selbst 30, Frl. Weichselbaum in Dettelbach 16.

Ahrweiler: Sammlung Abraham Bär: Abraham Bär 500, Isaachar Bär 500 Moses Heymann 200, Wwe. Jos. Heymann 100 Isidor Levy 100, Joseph Gärtner 100, Willy Levy 100, Moses Bär Dernau 200, N. N. Dernau 200 Carl Schweitzer, Altenahr 150, Alex Salomon 150, Abraham Borg 100, Fräulein Frohwein 100, Harry Wolff 100, David Gottschalk 100, Jacob Süßkind 100, J. Dresel, Zahnarzt 100, Lichtendorf 100, Gebr. Voß 100, Dr. Albert Goldberg 50, Asser Cohen, Amsterdam 50, Franz Zuckerkorn, Berlin 50, Franz Hermony, Berlin 25, N. N. 20, Louis Metzger 50.

Alsfeld: Abraham Lorsch 50.

Amelungen: Albert Raenberg 10.

Anröchte: S. Schreiber Sammlung in der dortigen Synagogengemeinde 88.

Arnstadt: Gebr. Ledermann 10.

Aub (Unterfr.): Sammlung d. Lehrer S. Blumenthal 1600.

Bacharach a. Rh.: Antonie Herzberg 15.

Ballenstedt: Hermann Cohn 100.

Berlin: Fedor Berg 50, Viktor Teichmann 30 Alfred Seefeld 25, Struck 15, Georg Teichmann 50, Fa. Eppstein u. Baruchsohn 60, Lehrer S. Levy 6, Henriette Hirschfeld Lehrerin 30, Arno Salomon 20, Dr. Raphael Rau 500 Frau Fanny Brodsky 100, Joseph Mohr Dentist 40, J. Bacharach 500, Otto Nathan 100, W. Schweitzer Kr. 100, Fa. Michael u. Co. 30.000, Angestellte der Fa. Schwarz, Goldschmidt u. Co. 620, eingegangene Spenden bei Rudolf Mosse 635, A. Samter 10, Joelsohn u. Smolinsky 200, R. Becker 60, E. K. 50, Fa. J. Wartenberg 200, Fa. Weigert u. Tobias, Bankgeschäft 50, Joseph Goetz 10.

Berlin-Friedenau: H. Löbenberg 30, Dipl.-Ing. Joseph Spisbach 25.

Berlin-Lichterfelde: Insassen des israel. Lehrerinnenheims 65.

Charlottenburg: Hans Kulischer 10, J. Ladendorff 100, Ida Herzberg Kr. 20.

Darmstadt: S. Bodenheimer jr. 500, Simon Breidenbach 5, J. Joseph 50, Sammlung durch Rabbiner Dr. Marx: Agudas Jisroel J. O. (2. Rate) 700, San.-Rat Dr. Bodenheimer 1000, Max Bodenheimer 1000, Berth. Bodenheimer 1000, Max Sim. Meyer 400, N. N. 200, N. N. 100, J. Freitag 300, A. Eisenheimer (1. Rate) 300, J. Lebermann 20, Joseph Marx 20, Hochzeit Westerfeld-Kate, Ettockstadt 100, Hochzeit Bruchfeld-Crumstadt, Fuchsduburg 70.

Dieburg: Lehrer Dr. Kaufmann von der isr. Gemeinde Eppertshausen 130.

Dorttmund: Joseph Wolf 50, Restaurant Joseph Wolf 30.

Dramburg: Synagogen-Gemeinde 56.

Eberbach: Isc. Salomon 50.

Emden: S. Karseborn 20.

Essen: A. Bachenheimer 20.

Echzell: Joseph Stern 25.

Eppingen: Gustav Hochherr 100.

Frankfurt: Siegfried Rau 100, Eugen Weil 200 Isaak Edlinger 100, Siegfried Risch 50, Aocar Hayn 50, Reinheimer u. Co. 200, S. J. Weil Sensal 25, Johanna Kauffmann 20 Familie Lion 60, J. Sulzbach 100, Meier Eisemann 100, S. Adler Sammlung von der II. Vorschulklasse der Realschule der isr. Religionsgesellschaft 1572,50, David Rosenthal-Uner 500, J. Adler jr. 1000, Julius Lewin 250, Moritz Schmidt 100, Max Michel 20, Max Wertheimer 40, Teilsammlung Hochzeit Neuburger-Weilheim 80, S. Gutmann 300, Gottlieb Grünbaum Sammlung bei Feier des 25. Dienstjubiläums 64, Max Löbenberg 50, B. Stein 25.

Friedberg: Niederwöllstadtt 10.

Gedern: Joseph Voehl Nachf. von der isr. Gemeinde 808.

Geestemünde: M. Feldbrand 25.

Gelsenkirchen: Julius Goldschmidt 250.

Germersheim: S. Vollmer 100.

Gernsheim: Israelitische Gemeinde 50.

Giebelstadt: David Pfeuffer 50, Max Pfeuffer 100, Alfred und Jacob Pfeuffer 10, Kultusgemeinde, Giebelstadt gesammelt durch Cäcilie Heinemann von den Mitgliedern: Aron Heinemann 1, Salomon Heinemann 1, David Pfeuffer 10, David Schmidt 20, Ludwig Pollack 1, Emanuel Solinger 20, Max Heinemann 15, David Mannheimer 20, Samson Heinemann 10, Max Pfeuffer 30, Rudolf Schmidt 10, Lina Krämer 2, Hirsch Schmidt 5.

Groß-Krotzenburg: H. Löbenberg 50.

Groß-Ostheim: Max Narman 60.

Hamburg: A. Wertheimer 500, Jacobsohn 50, B. J. 30, Benjamin Meyer 80, von selbst 20, gesammelt 60 A. Auerbach aus Sammlung bei Schewa Brochaus durch Hermann J. Bachrach 115, Edel Schlesinger 20, Manfred Nußbaum, gesammelt auf der Hochzeit Nußbaum, Hamburg und Heymann, Berlin 500.

Harxheim: Sammlung d. Ferdinand Meyer 55.

Heidelberg: Direktor R. Herbst 300, Ignaz Schwarzschild 151.

Heilbronn: Jacob Dr. Reis, Spenden und freiwillige Gaben von Mitgliedern der isr. Religionsgesellschaft 700.

Heiligenstadt: Synagogengemeinde 50.

Postscheckkontos:

Gruppenverband der Agudas Jisroel in Deutschland, Halberstadt,
Postscheckkonto 18 901 Berlin.

Palästinazentrale der Agudas Jisroel in Deutschland, Frankfurt a. M.,
Postscheckkonto 53 900 Frankfurt a. M.

Agudas Jisroel Jugendorganisation, Cöln a. Rhein,
Postscheckkonto „Fritz Cahen" 66 124 Cöln a. Rh.

Kriegswaisenfond der Agudas Jisroel, Halberstadt,
Postscheckkonto „Direktion der Diskonto-Gesellschaft" 1250 Berlin.

Verantwortliche Redaktion: Rabbiner Dr. P. Kohn, Dr. S. Ehrmann, J. Sänger. — Druck von Rupert Baumbach, Frankfurt am Main.